

# Klärwärterin Sturm und der Blitzschlag

Gefährlicher Störfall in Bergfelder Anlage

**Bei der Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbandes Oberes Mühlbachtal standen auch Störfälle auf der Tagesordnung. Weitere Punkte waren der Haushaltsplan 2011 sowie nötige Investitionen in die Bergfelder Kläranlage.**

**Vöhringen.** „Einen Tag später, und ich hätte keine Kläranlage mehr gehabt.“ Das sagte Klärwärterin Nicole Sturm über die Folgen des Blitzschlags in ihre Bergfelder Kläranlage im Mai 2010. Eine enorme Schlammmasse im Klärbecken führte dazu, dass die Rechen verklemmten und die Schmutzfracht nicht mehr verdrängen konnten, erklärte Sturm. „Verheerend“, wäre der Schlamm damals im Mühlbach gelandet.

Sturms intuitives rasches Eingreifen verhinderte aber das Schlimmste: Dass nach dem Unwetter keine Störfälle gemeldet wurden, kam der Klärwärterin „komisch“ vor. Kurzerhand fuhr sie die Abwasserbecken ab und stieß im Regenüberlaufbecken auf die drohende Katastrophe. Das Zulaufbecken war durch die Folgen des Blitzschlags fast bis zum Rand verschlammte. Durchfluss im Überlaufbecken war unmöglich. Überlauf drohte, in dessen Folge Schlamm und Dreck in den Mühlbach geflossen wären.

Sämtliche Gerätschaften waren ausgefallen, auch die Telefonanlage war defekt. „Die gesamte Elektrik war aufgefallen“, erklärt Klärmeisterin Sturm auf die Frage, weshalb keine Störmeldung von Anlage kam. Selbst das Telefon sei „tot“ gewesen.

Die Klärwärterin rief das Vöhringer Elektrofachgeschäft von Rainer Maier zum Einsatz, der die Anlage vorübergehend mit Notstrom versorgte, bis der Schlamm beseitigt war, sodass die Technik wieder funktionierte. Der Blitzschlag vom Mai sei der erste ihr bekannte gewesen, so Sturm. Die Folgeschäden zogen sich bis in die Sommermonate. Erst dann konnte die Telefonanlage wieder in Betrieb gesetzt werden. Dass selbst die vorhandene Blitzschutzvorrichtung einen solchen Störfall nicht verhindern kann, ist bekannt. „Ein Blitzschutz ist nicht zu 100 Prozent sicher“, so Sturm. Er diene vorrangig Versicherungszwecken.

Weitere Störfälle waren ein Rohrbruch im Oktober 2010. Für derartige Vorfälle, so der Vorsitzende des Abwasserzweckverbandes Oberes Mühlbachtal, Stefan Hammer, sei der Haushalt aufgestockt worden. Künftig wolle man präventiv agieren, statt stets Nachsorge leisten zu müssen. Seit Herbst traten laut Hammer nur noch Kleinigkeiten auf. Alle Wehwechen,

so der Vöhringer Bürgermeister, seien mit einem „blaue Auge“ ausgegangen.

120 Belüftungskerzen mehr sorgen seit Frühjahr 2010 für erhöhte Sauerstoffzufuhr im Bergfelder Klärbecken und sollen die mangelnde Belüftungsqualität im Belebungsbecken beheben. 200 bis 220 Kerzen waren zuvor installiert. Im April 2010 hatte das Bauamt den Mangel festgestellt. Risse in der alten Membran sorgten dafür, dass die Luft grobbläsig ins Becken strömte. „Das Sauerstoffbild muss aber feinbläsig sein“, erklärte Nicole Sturm. Die schlechte Belüftungssituation führte dazu, dass die Schlammflocken ihre Kapazitätsgrenze erreicht hatten. Der Abwasserzweckverband Empfinger habe mitgeholfen, den Schlamm in umliegende Klärbecken zu verteilen, um das betroffene Becken zu entlasten, erklärte Hammer.

10000 Euro aus dem Haushaltsplan fließen in neue Ammoniummessgeräte. Der Sauerstoffeintrag könne laut Kämmerer Raphael Walz damit justiert werden. Senkungen der Stromkosten sind in der Investition der Ammoniummessgeräte als Nebeneffekt mit eingeschlossen.

„Übertrieben“ nannte Hammer Anregungen des Ingenieur-Büros. Mit präventiven Maßnahmen ließen sich höhere Ausgaben vermeiden. Dahingehend, so der Sulzer Bürgermeister Gerd Hieber, sei auch der Haushalt abgesteckt.

Wozu Gutachten dann überhaupt nötig seien, wenn es auch anders geht, so der Einspruch eines Verbandsmitglieds. Es müsse bedacht werden, dass an der Anlage „der Zahn der Zeit“ nagt. Reparaturen wie der Wechsel des Drehkranzes seien daher unumgänglich. Ziel sei es, bestmögliche Ammoniumwerte bis 1. Januar 2013 von fünf auf drei Milligramm pro Liter zu senken. Um das zu erreichen, wurde das Ingenieurgutachten eingeholt, dessen Forderungen sich als „übertrieben“ entpuppten, wie ein unabhängiger Gutachter feststellte. Die jetzt geplanten Erneuerungen reichen demnach aus.

Der Haushaltsentwurf 2011 des Zweckverbandes sieht vor, den Vermögenshaushalt von 65000 Euro aufzustocken. Für die Verwaltung gehen 464000 Euro drauf. Der Gesamtetat 2011 beträgt 529000 Euro. Laut Jahresrechnung 2009 betrug Ende 2009 der plan- sowie kassenmäßige Schuldenstand 780000 Euro. Die Schulden seien damit um 50000 Euro gesunken, so Kämmerer Walz. ya



## Küchenschau im Backsteinbau

**Sulz.** In der neuen Sulzer Stadthalle im Backsteinbau ist auch eine leistungsfähige Küche untergebracht, mit der auch viele Gäste mit Speisen versorgt werden können. Wichtiger Bestandteil dieser Küche ist das sogenannte Self-Cooking-Center, mit dem gekocht beziehungsweise gebacken werden kann. Am Donnerstag, 28. April, um 18 Uhr bietet die Herstellerfirma einen Informationsabend in der Stadthalle an. Zielgruppe sind Vereine, Firmen, Organisationen und Gastronomen, welche die Stadthalle beziehungsweise die Küche bereits genutzt haben oder nutzen wollen und auch etwas über die obligatorische „Heiße Rote“ hinaus anbieten wollen. Die Teilnahme ist kostenlos, die Lebensmittel, die zubereitet werden sollen, sollen aber mitgebracht werden. Für diesen Informationsabend kann man sich bei Hausmeisterin Karin Girrbach unter E-Mail girrbach2@gmx.de anmelden. Bild: Kuball

# Akustik im Freien

Zweiter Infoabend der „Initiative Pro Mühlbachebene“

**Während man bei Daimler darauf wartet, dass die Eigentümer der 200 Hektar potenzielles Testgelände bei Sulz ihre Verkaufslust oder -unlust kundtun, nimmt sich die „Initiative Pro Mühlbachebene“ am Dienstag die Themen „Lärm“ und „Versiegelung“ vor.**

HANS-JÖRG SCHWEIZER

**Vöhringen/Sulz.** Heute sprechen in Talheim (Kreis Tuttlingen) die Mitglieder im Planungsausschuss des Regionalverbandes über die mögliche Daimler-Besiedlung des „Regionalen Gewerbegebiets“ an der Autobahn bei Sulz. Am kommenden Montagabend um 19 Uhr tragen dann die hierzulande bestens bekannten Daimler-Vertreter Lothar Ulsamer und Rainer Imdahl einmal mehr ihre Pläne für ein Prüfzentrum Süd zwischen Holzhausen und Bergfelden vor – dieses Mal allerdings in der Mühlbachschule in Vöhringen.

Obwohl die Sulzer Nachbargemeinde eigentlich überhaupt nicht betroffen ist von den Teststreckenplänen der Autobauer, will man auch die Vöhringer ausgiebig informieren. Es könnten ja Bewirtschafter der infrage kommenden Flächen auf Sulzer Gemarkung darunter sein, die man bei Daimler noch gar nicht kennt, erklärt Markus Mainka, Pressesprecher des Konzerns. Es gehe in Vöhringen nicht darum, nach potenziellen Flächen Ausschau zu halten, die man vielleicht irgendwann für ökologische Wiedergutmachung oder umgesiedelte Landwirtschaft brauchen kann, so Mainka.

Derweil hat die Initiative Pro Mühlbachebene einen weiteren Informationsabend in der Holzhauser Panoramahalle anberaunt. Am Dienstag, 12. April, um 19.30 Uhr referieren dann die Umweltakustiker

Axel Jud und Thomas Heine vom gleichnamigen Stuttgarter Ingenieurbüro über die Lärmemissionen im Freien im Allgemeinen und über die akustischen Gegebenheiten auf der Mühlbachebene im Besonderen. Die vereidigten Sachverständigen Jud und Heine haben sich bereits mit anderen Autoteststrecken beschäftigt und wollen zunächst generell auf die Lärmproblematik eingehen und sich dann damit beschäftigen, wie in einem Genehmigungsverfahren für so eine Teststrecke mit der Thematik umgegangen wird.

„In dieser Größenordnung ist Lärm immer ein Thema“, sagt Axel Jud, nachdem er das von Daimler anvisierte Gelände in Augenschein genommen hat. „Vor allem bei gewerblicher und Nachtnutzung.“ Je nach Wetterlage hält es Jud für möglich, dass der Testbetrieb auch in größerer Entfernung hörbar sein könnte. Dabei gehe es weniger um gleichförmige Fahrergeräusche, die wohl weitgehend vom Lärm der Autobahn maskiert würden, sondern vielmehr um einzelne, herausragende Geräusche wie Reifenquietschen und Ähnliches. Solche störend wahrnehmbaren Spitzen würden sich bei der Ermittlung des Pegels für eine Genehmigung aber herausmitteln. Das ganze Gelände effektiv akustisch abzuschirmen hält Jud für schwierig. Ansatzpunkt sei vielmehr das Betriebskonzept.

„Versiegelter Boden ist seiner Funktionen beraubt.“ Das postuliert

der Bodenkundler Dr. Andreas Lehmann von der Uni Hohenheim. Versiegelter Boden taue nicht mehr für Hochwasserschutz, als Staubfänger oder für die Landwirtschaft.

Dabei sei man in Baden-Württemberg eigentlich in der komfortablen Situation, dass hier kraft Gesetzes Nullversiegelung das Ziel sei. „Der gesetzliche Rahmen ist da, um Versiegelung zu verhindern, aber an der Umsetzung hapert’s“, sagt Lehmann. Der Wert unversiegelter Bodens, den man über Jahrtausende seiner Entstehung berechnen müsse, werde mit kurzfristigem ökonomischem Nutzen verglichen. Dabei ziehe der Boden mit seinen schwer greifbaren aber nachhaltigen Werten oft den Kürzeren. Wenn aber durch fortschreitende Versiegelung die Schutzfunktion der Böden, etwa vor Überschwemmungen, zerstört werde, dann würde es bald auch ökonomisch kritisch, so Lehmann.

Er fragt auch nach dem Danach: Was ist, wenn so eine Teststrecke in 30 Jahren nicht mehr gebraucht wird? Man solle darum schon beim Bau auf Rückbaubarkeit achten. Vor allem dürfe man die Böden nicht zu stark verdichten. Man könne beispielsweise Humus abtragen und auf benachbarten Äckern „zwischenlagern“, um nach einem möglichen Rückbau wieder material zur Rekultivierung zu haben. Bauingenieure und Bodenkundler könnten gemeinsam im Vorfeld Schäden gering halten, so Lehmanns Vision.

Er fragt auch nach dem Danach: Was ist, wenn so eine Teststrecke in 30 Jahren nicht mehr gebraucht wird? Man solle darum schon beim Bau auf Rückbaubarkeit achten. Vor allem dürfe man die Böden nicht zu stark verdichten. Man könne beispielsweise Humus abtragen und auf benachbarten Äckern „zwischenlagern“, um nach einem möglichen Rückbau wieder material zur Rekultivierung zu haben. Bauingenieure und Bodenkundler könnten gemeinsam im Vorfeld Schäden gering halten, so Lehmanns Vision.

Bilder: hz

Rückbaubarkeit achten. Vor allem dürfe man die Böden nicht zu stark verdichten. Man könne beispielsweise Humus abtragen und auf benachbarten Äckern „zwischenlagern“, um nach einem möglichen Rückbau wieder material zur Rekultivierung zu haben. Bauingenieure und Bodenkundler könnten gemeinsam im Vorfeld Schäden gering halten, so Lehmanns Vision.

Rückbaubarkeit achten. Vor allem dürfe man die Böden nicht zu stark verdichten. Man könne beispielsweise Humus abtragen und auf benachbarten Äckern „zwischenlagern“, um nach einem möglichen Rückbau wieder material zur Rekultivierung zu haben. Bauingenieure und Bodenkundler könnten gemeinsam im Vorfeld Schäden gering halten, so Lehmanns Vision.

## Apis treffen sich in Mettstett

**Dürrenmettstetten.** Der Evangelische Gemeinschaftsverband Württemberg „die Apis“ lädt auf Sonntag, 10. April, zum Bezirkstreffen in die Mettstetter Gemeindehalle. Referent zum Thema „Der Herr der Welt in den Händen der Menschen“ ist Pfarrer Wolfgang Schumann aus Kornal-Münchingen, der in den 1980er Jahren Redner im Dettinger Zelt war. Der Nachmittag beginnt um 14.30 Uhr mit der biblischen Auslegung, danach gibt's Kaffee und Kuchen.

## Wanderfreunde bei der Putzete

**Hopfau.** Die Wanderfreunde Queenspark-Brachfeld beteiligen sich morgigen Samstag, 9. April, an der Landschaftsputzaktion „Sulz putzt munter“. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr auf dem Hopfauer Rathausplatz.

## Verkehrsregeln am Sonntag

**Sulz.** Während des Verkaufsoffenen Sonntags am Wochenende ist die Sulzer Innenstadt am 10. April komplett gesperrt. Die Untere und Obere Hauptstraße von der Volksbank bei der Waldhornbrücke bis zur Einmündung der Mühlstraße sowie die Brühlstraße werden von 13 bis 18 Uhr zur „Fußgängerzone“ erklärt. Sowohl der innerörtliche als auch der überörtliche Verkehr werden deshalb von der Stoppstelle über Stuttgarter Straße/B14 – Tunnel – Rottweiler Straße – Bergfelder Klinge – Querspange – Kreisverkehr und Balingen Straße umgeleitet. Auf der Brunnenseite des Sulzer Marktplatzes darf am Samstagabend von 22 Uhr an, in der Sonnen- und Brühlstraße am Sonntagvormittag von 10 Uhr an nicht mehr geparkt werden. Parkplätze stehen am Verkaufsoffenen Sonntag beim Kreisverkehr am Sulzer Friedhof, auf dem Parkplatz Wörth, beim Zwinger und auf der Breite zur Verfügung.

## Ist Arbeit eine Wertsache?

**Mühlheim.** Um die „Wertsache Arbeit“, beziehungsweise die Frage, ob Arbeit eine Wertsache ist und wie viel sie einem wert sein kann und aus biblischer Sicht sein darf, geht es bei den Kirchengemeinden Mühlheim und Renfrizhausen am Sonntag, 10. April. Der Gottesdienst wird in der Tradition der Vitamin-C-Gottesdienste von der Band begleitet und beginnt um 10 Uhr in der Mühlheimer Kilianskirche. Anschließend ist ein Ständerling geplant.

## Holzhauser putzen mit

**Holzhausen.** Für die Holzhauser Helfer bei der Landschaftsputzete „Sulz putzt munter“ ist am morgigen Samstag, 9. April, um 8.30 Uhr Treffpunkt beim Rathaus. Gegen 11.30 Uhr gibt es dort Vesper.

## POLIZEI-BERICHT

### Mit Alkohol am Steuer

**Vöhringen.** Bei einer Kontrolle am Mittwochabend stellten die Beamten einer Polizeistreife in Vöhringen fest, dass der kontrollierte Autofahrer alkoholisiert war, weshalb er nun mit einem Bußgeld und einem Fahrverbot rechnen muss.

### Motorradfahrer stürzt

**Sulz.** Glück hatte ein 56-jähriger Motorradfahrer bei einem Unfall in der Bahnhofstraße am Donnerstagnachmittag. Ein Autofahrer, der von der Holzhauser Straße in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, übersah den stadtauswärts fahrenden Motorradfahrer. Dieser versuchte auszuweichen und stürzte dabei. Am Motorrad entstand Sachschaden in Höhe von 300 Euro.

### Unfallflüchtige stellt sich

**Sulz.** Eine 40-jährige Autofahrerin muss sich wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort verantworten. Die Frau war am Montag auf der Autobahn unterwegs, kam aus unbekannter Ursache zu weit nach links und streifte die Mittelteilplanke. Trotz Fremdschaden von mehreren hundert Euro verließ die Frau die Unfallstelle. Erst am Mittwoch unterrichtete sie die Polizei von diesem Sachverhalt.

### Hänger ohne Erlaubnis

**Vöhringen.** Eine Streife der Autobahn- und Verkehrspolizei hat im fließenden Verkehr ein Gespann festgestellt, an dessen Anhänger der Termin für die Hauptuntersuchung überschritten war. Das Gespann wurde auf dem nächsten Parkplatz kontrolliert. Die Polizisten stellten fest, dass der 34-jährige Fahrer einen Anhänger mit mehr als 3,5 Tonnen mit sich führte. Er besaß aber nur den Führerschein der Klasse B. Für diese Kombination hätte er jedoch die Fahrerlaubnis BE benötigt. Jetzt muss er mit einer Strafe wegen Fahrens ohne die erforderliche Fahrerlaubnis rechnen, seinen Anhänger musste er am Kontrollort stehen lassen.

## NOTIZBLOCK

### Versammlung der Imker

**Marschalkenzimmern.** Die Imker treffen sich am Montag, 11. April, um 20 Uhr im Gasthaus „Krone“ in Marschalkenzimmern zur Monatsversammlung. Referent Wilfried Minak spricht dann über „Zucht und Ablegerbildung“.

### Osterverkauf der Schüler

**Sulz.** Die Klassen 4a und b der Sulzer Grundschule beteiligen sich am morgigen verkaufsoffenen Sonntag mit einem Osterverkauf (Waffeln, Kaffee, selbst bemalte Ostereier, Osterschäfchen und Osterkarten), um den Schullandheimaufenthalt in Schwäbisch Hall mitzufinanzieren.

### Altmittel und Altpapier

**Sigmarswangen.** Der Musikverein sammelt am morgigen Samstag in Sigmarswangen Altmittel und Papier, das um 9 Uhr am Straßenrand bereitsteht. Kühlgeräte werden nicht angenommen.



## 60 Egli-Figuren bis Ostern

Sulzer Kindergärten stellen Passionsgeschichte dar

**Glatt.** Die Passionsgeschichte vom Einzug in Jerusalem bis zum offenen Grab haben Sulzer Kindergärten mit Egli-Figuren dargestellt. Das Ergebnis ist in einer Ausstellung im Glatter Kindergarten von Montag bis Sonntag, 11. bis 17. April, immer nachmittags von 14 bis 16 Uhr zu sehen. Am Sonntag ist die Schau von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Die Egli-Figuren gehen auf deren „Schöpferin“ Doris Egli zurück, die diese Erzählfiguren erfand, um ihren Kindern biblische Geschichten nahezubringen. Kopf, Hände, Gestell und Bleifuß sind namensgeschützt und auch

das zu verwendende Material wird nur über Kursleiterinnen weitergegeben. Es wurde 1966 in den original Doris-Egeli-Proportionen geschaffen. Das Besondere an den gesichtslosen Figuren sind die Gefühlsausdrücke, mit denen sie den Betrachter in ihren Bann ziehen. Die Figuren gibt es nicht zu kaufen, auch nicht als Bastelpackungen. Sie werden nur in zeitaufwendiger Handarbeit hergestellt. Auch für das Stellen der Figuren gibt es Vorgaben. Anette Hipp hat die auf dem Bild gestellten Figuren selbst hergestellt und auch die Szene gestellt. Text und Bild: avo